



Bosnien 30 Jahre nach Dayton

Frieden ohne Versöhnung?

Abendveranstaltung mit Diskussion

19. November 2025 um 18:15 Uhr, Raum KO2-F-150

Referierende:

Dr. Armina Galijaš (Historikerin, Universität Graz)

Mirsad Duratović (Abgeordneter, Zeitzeuge und Aktivist, Prijedor)

Moderation:

Amina Smajlović (Wiss. Assistenz, UZH)

Dr. Daniel Ursprung (Historiker, UZH)



Bosnien 30 Jahre nach Dayton Frieden ohne Versöhnung?

Dreißig Jahre nach der Unterzeichnung des Dayton-Abkommens 1995 steht Bosnien-Herzegowina vor einem ambivalenten Jahrestag. Trotz niedergelegter Waffen bestehen Konflikte auf anderen Ebenen fort: strukturelle Segregation im Bildungswesen, nationalistische Parolen im Alltag, die De-facto-Teilung des Staatsgebiets sowie die Leugnung von Genozid und Kriegsverbrechen erschweren Aufarbeitung, Versöhnung und gesellschaftliche Entwicklung. Der Frieden in Bosnien-Herzegowina bleibt fragil und erfordert kontinuierliche Anstrengungen im Hinblick auf Dialog, historische Aufarbeitung und Versöhnung.

Die Historikerin **Dr. Armina Galijaš** (Universität Graz) zeichnet in einem Impulsvortrag den Weg Bosnien-Herzegowinas vom Krieg bis zum Dayton-Abkommen 1995 nach.

Die Veranstaltung findet in deutscher Sprache statt.

Im Anschluss an die Veranstaltung laden wir Sie herzlich zu einem Balkan-Apéro im Lichthof ein.

Universität Zürich Zentrum

Karl-Schmid-Strasse 4

Raum KO2- F-150

19. November 2025, 18:15 Uhr

Anschließend berichtet **Mirsad Duratović**, Zeitzeuge, Aktivist und stellvertretender Präsident der Nationalversammlung der Republika Srpska, über Bemühungen um Versöhnung und Aufarbeitung sowie über bestehende politische und gesellschaftliche Hindernisse.

Den Abschluss bildet eine Diskussionsrunde, in der die zentrale Frage verhandelt wird: *Unter welchen Bedingungen sind ein nachhaltiger Frieden und Versöhnung in einem tief gespaltenen Land möglich?*

Die Diskussion ist für das Publikum geöffnet.

Es moderieren **Dr. Daniel Ursprung** und **Amina Smajlović** (Lehrstuhl für Osteuropäische Geschichte, Universität Zürich).